(Vierter ☛ Expedition: Kommandanten-Straße 7. ☚ Jahrgang.)

Urwähler-Zeitung.

Organ für Jedermann aus dem Volke.

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Festtagen. Preis pro Woche 1 Sgr. 3 Pf. Inserate pro Petitzeile 2 Sgr. Diejenigen geehrten Abonnenten hier, welche die Urwähler-Zeitung früh Morgens pünktlich zu erhalten wünschen, zahlen wöchentlich 3 Pf Botenlohn. Außerhalb Preußens beliebe man sich an die zunächst belegenen Postämter, im Inlande an die bekannten Spediteure der des Postdebits verlustigen Zeitungen zu wenden.

№ 78. Berlin, Donnerstag den 1. April 1852.

☛ Diejenigen unserer geehrten auswärtigen Abonnenten, denen die gegenwärtige Nummer ohne Auftrag noch zugeht, bitten wir um baldige Einsendung eines bestimmten Auftrages, damit die Zusendung keine Unterbrechung erleide. Die Expedition.

Der religiöse Fanatismus.

Der Rundschauer der Kreuzzeitung schließt heute seine bittersüßen Märzbetrachtungen mit folgenden interessanten Worten:

„Möchten doch bald alle Staatsmänner einsehen, was nicht einzusehen eine Schande für den konservativen Staatsmann von 1852 ist, daß die obersten Fragen der Zeit, — die Fragen, in denen die Politik in Theologie übergeht, — zugleich die eigentlich praktischen Fragen sind, und daß namentlich bei uns nicht Freihandel oder Schutzzoll, nicht die Parität mit Oestreich, nicht die ständische Reaktivirung, auch nicht die künftige erste Kammer, sondern die Frage die brennendste Frage des Tages ist: **ob es einen lebendigen Gott giebt.**"

Der gute Rundschauer könnte Recht haben. Es giebt Staatsmänner, die so wirthschaften, daß man auf den Gedanken kommt, sie glauben an keinen lebendigen Gott. Es giebt Staatsmänner, die das Recht mit Füßen treten, die mit Gesetz und Gerechtigkeit nach Willkür spielen, die beliebig die Farbe wechseln, die aus Geldgeiz oder Herrschsucht gegen ihre Ueberzeugung Aemter verwalten, die ihre Untergebenen tyrannisiren, die sich als die Herren der Welt ansehen, in welcher sie nach Lust und Neigung schalten und walten können; und für solche Staatsmänner könnte es nicht schaden, wenn sie daran gemahnt würden, daß es einen lebendigen Gott, einen Gott der Gerechtigkeit und der Gradheit giebt, der sein Richteramt in der Menschengeschichte walten und Untreue und Unrecht den verdienten Untergang finden läßt.

In so weit hätte also der Rundschauer ganz Recht daran gethan, an einen Gott zu mahnen. Allein es ist nur schade, daß Jeder, den man in politischen Parteien an den lebendigen Gott mahnt, seine ganz eigene Ansicht darüber hat und dem Glauben fröhnt, daß Gott grade das für Recht hält, was die Partei für Recht ansieht.

Die spanische Inquisition behauptete, daß es Gottes Wille sei, die Ketzer zu vernichten, und im Namen Gottes mußten Protestanten auf den Scheiterhaufen steigen. Die jetzigen spanischen Staaatsmänner, die einen Vertrag mit dem Papste zur Unterdrückung des Protestantismus geschlossen, lassen Gott jetzt für die Bedrückung der Protestanten sprechen. Die jetzt herrschenden Tory's in England halten es für ein gottgefälliges Werk, gegen die Katholiken-Emanzipation und die Freihandelspolitik zu agitiren. Der Gott der Demokratie hat ganz entschieden dieselbe Devise, die das Volk für sich in Anspruch nimmt und will „Alles für das Volk und durch das Volk;" und endlich der Rundschauer der Kreuzzeitung, er will im Grunde auch im Namen Gottes nichts anders als Jagdrecht, Steuerfreiheit, Dominialpolizei und Adelsvorrecht. —

Wenn wir daher auch aufrichtig an den lebendigen Gott glauben, so sind wir doch der Ueberzeugung, daß man in politischen Parteisachen nichts mit der Berufung auf den lebendigen Gott gewinnt, sondern im Gegentheil, man reißt das religiöse Bewußtsein, das so verschieden es auch bei Vielen ist, doch auf den gemeinsamen Frieden untereinander hinweist, man reißt mit solchen Berufungen die Religion selber in den Streit der politischen Parteiungen, und gewinnt dabei nichts, als daß man dem politischen Fanatismus den religiösen beigesellt.

Wenn irgend eine politische Partei, so könnte sich grade die unsrige auf Gott berufen. Nichts kann das Prinzip der Gleichheit der Menschen kräftiger unterstützen als der Glaube an einen Gott, vor dem alle Menschen gleich sind, der alle Menschen gleich geschaffen, der seine Gaben, die Gaben des Talents, des Geistes, der Bildung, der Hochherzigkeit nicht etwa dem Adel allein, oder dem Bürger allein, oder dem Bauer allein ertheilt hat, sondern Einzelnen derselben ohne Unterschied des Standes. Nichts kann dem Prinzip der politischen Freiheit entsprechender sein, als die Berufung auf Gott, der durch die Freiheit des menschlichen Willens, den Menschen gerade von dem Thier unterschieden, das vom Instinkt und nicht vom freien Willen abhängt. Ja, die Bibel könnte unserer Partei als die kräftigste Stütze dienen, da in ihr jede Herrschaft des Menschen über den Menschen in unzähligen Stellen als falsch und der Religion zuwider erklärt wird, und sämmtliche Propheten unausgesetzt gegen Tyrannei und Willkür das kräftige Wort geführt, dafür aber auch wie die Freiheitspropheten unserer Tage Verfolgungen ohne Zahl erduldet haben.

Allein man muß der Demokratie zum Ruhm nachsagen, daß sie sich vor diesem Fehler gehütet hat. Sie hat die Politik nicht mit der Religion vermischt; sie hat vielmehr, belehrt durch die Weltgeschichte, eingesehen, daß die Berufung auf die Religion nicht minder zweifelhaft ist als die Berufung auf die Parteiansichten überhaupt. Sie hat daher nur Ein Prinzip der Politik auf die Religion ausgedehnt, das Prinzip der **Freiheit**.

Es ist eine freche Verleumdung, wenn man der Demokratie den Vorwurf macht, daß sie irgendwie oder wo gegen Religion auftrat. Im Gegentheil! Sie hat für jede religiöse Ansicht die Freiheit verlangt und gewährt. Sie hat die Orthodoxie nicht verboten, sie hat den Katholizismus nicht verfolgt, sie hat das Judenthum nicht gestört, sie hat die altprotestantischen Gemeinden nicht behindert, sie hat die Deutschkatholiken nicht bevorzugt, sie hat die freien Gemeinden nicht begünstigt. Sie hat nichts gethan, als daß sie eben nur die Religion ganz frei gemacht von allen politischen Schranken, sie hat im vollsten Sinne des Wortes die Trennung der Religion und der Politik vorgenommen und hat so jeder Sekte den Vorwand und die Veranlassung genommen, unter dem Deckmantel der Religion Politik zu treiben.

Kann man auch von der Demokratie nicht sagen, daß sie dem Kaiser geben will, was im gewöhnlichen Sinne des Wortes des Kaisers ist, so muß man ihr doch zugestehen, daß sie Gott vollständig gab, was Gottes ist! Sie hat es nicht gewagt, sich zum Vormund Gottes aufzuwerfen, hat sich auf Gott nicht berufen, und hat Gott nicht in die politische Partei hineingezogen. Sie hat vielmehr dem Innern des Menschen seine Religion frei anheimgestellt, und ihr das Gebiet angewiesen, das ihr gebührt und in welchem sie für Alle heilbringend wirken kann.

Wie es mit der Reaktion in diesem Punkte aussteht, wissen wir. Aller Orten erhebt sich der religiöse Fanatismus. Die Verdammung, die Ausschließung, die Ausweisung, das Verbot, die politische und bürgerliche Beschränkung folgen Schritt auf Schritt im Namen einer Staatsreligion. Man möchte in der That in solchen Zeiten ernstlich mahnen an den lebendigen Gott! — Aber dem Rundschauer ist dies Alles noch nicht genug und wenn er an den lebendigen Gott mahnt, ist es nicht im Sinne der Versöhnung und der Duldung, sondern umgekehrt. Es herrscht ihm noch nicht Fanatismus genug in den Staatsmännern, die die Religion mit der Politik **vermischen**, er will es noch besser haben. Er will, daß seine konservativen Staatsmänner alle Politik **aufgehen** lassen in die religiöse Parteibestrebung und nicht im Namen von Recht, Gesetz und Verfassung, sondern wie in den finstern Zeiten der religiösen Vernichtungskriege im Namen Gottes Jagdrecht, Steuerfreiheit und grundherrliche Polizei erkämpfen.

Das ist des Pudels Kern! Die Politik unserer Tage ist schlaff geworden; sie reizt die Gemüther nicht mehr zu solcher Spannung, wie sie die frommen Herren zu ihren guten Werken brauchen, darum soll Gott in's Schlachtfeld geführt, und der einstmalige religiöse Fanatismus den Brand in den Gemüthern entzünden, auf dessen Trümmern sich ein pietistisches Junkerreich vortrefflich aufrichten läßt.

Berlin, den 31. März.

— Der heutige „Staatsanz." enthält das Gesetz, betr. die Erwerbung der niederschlesisch-märkischen Eisenbahn für den Staat. Die Erwerbung datirt vom 1. Jan. 1852.

Der „St.-Anz." enthält ferner eine Zirkularverfügung, betr. den Uebergang der Gewerbepolizei über mehrere Gewerbe, welche gegenwärtig dem Handelsministerium zusteht, an das Ministerium des Innern. Es sind nachstehend bezeichnete Gewerbe: 1) derjenigen, welche im §. 1 des Preßgesetzes (Buchdrucker, Buchhändler 2c.), 2) der Unternehmer von Tanz- und Fechtschulen, Turn- und Badeanstalten, 3) der Schauspielunternehmer, 4) der Pfandleiher 2c., sowie 5) des Kleinhandels mit Getränken, der Gast- und der Schankwirthschaft.

—* Die Erfurter Regierung erläßt eine Bekanntmachung, betr. die Nothstände in einzelnen Theilen des Regierungsbezirks Erfurt. Es heißt am Schlusse desselben: „Treten nicht unvorhergesehene Mißstände dazwischen und begünstigt eine gute Frühjahrswitterung die Hoffnung auf eine gesegnete Erndte, so dürfen wir nach menschlicher Berechnung uns der Hoffnung überlassen, daß die schlimme Zeit mit Gottes Hülfe glücklich überstanden werden mag."

— In der heutigen Sitzung der 2. Kammer wurde über die von der 1. Kammer beschlossenen Abänderungen der Art. 94 und 95 (wonach die politischen Vergehen und Verbrechen vor die Geschwornen gehören) verhandelt. Die Kommission empfiehlt die Aenderungen der 1. Kammer. Von der Bodelschwingh'schen Partei wird folgender Gesetzesvorschlag zur Annahme vorgeschlagen: „Art. 1. Die Artikel 94 und 95 der Verfassungs-Urkunde vom 31. Januar 1850 sind aufgehoben. An deren Stelle treten folgende Bestimmungen: Art. 2. Bei Verbrechen erfolgt die Entscheidung über die Schuld des Angeklagten durch Geschworene, insoweit das Gesetz nicht Ausnahmen bestimmt. Die Bildung des Geschwornen-Gerichts regelt das Gesetz. Art. 3. Es kann durch ein mit vorheriger Zustimmung der Kammern zu erlassendes Gesetz ein besonderer Gerichtshof (im Art. 95 hieß es: Schwurgerichtshof) errichtet werden, dessen Zuständigkeit die Verbrechen des Hochverraths und diejenigen Verbrechen gegen die innere und äußere Sicherheit des Staats, welche ihm durch das Gesetz überwiesen werden, begreift." Da die Regierung sich für diesen Antrag er-

klärte, war demselben die Mehrheit von vorn herein gesichert. — In der heutigen Sitzung trat auch der neugewählte Abg. Quehl als Redner auf; derselbe soll, wie man hört, eine neue ministerielle Fraktion bilden wollen, welche bereits eine Koalition von Mitgliedern der äußersten Rechten und der Linken hervorgerufen hat.

— Die „Nordd. Ztg." meldet: Dem Vernehmen nach sind vom Marinekommando 6 Offiziere und 180 Mann als Besatzung für die nach einem preußischen Hafen (Swinemünde?) überzuführenden Schiffe „Barbarossa" und „Eckernförde" bestimmt; und erwarten dieselben stündlich den Befehl, nach Bremerhaven abzugehen.

— Das Ministerium hat gestern über einen Gesetzentwurf wegen einer Eisenbahnsteuer berathen; nach dem vorliegenden Entwurf haben die bis 4 Proz. tragenden Papiere $\frac{1}{10}$ Theil der Einnahmen zu zahlen. Nach dem Prozentsatz steigert sich die Steuer, bis sie die Höhe von $\frac{3}{10}$ Theilen erreicht hat.

— Auf eine Petition in Betreff der Befreiung der Geistlichen von der Grundsteuer ꝛc. hat der Kultusminister erwidert, daß nach den von der Staatsregierung getroffenen Einleitungen die Befreiung der Geistlichen von der Grundsteuer und von den Gemeindeabgaben zu erwarten ist.

— In Hinterpommern werden Unterschriften zu einer silbernen Ehrensäule für den Prof. Stahl, im Werthe von 2000 Thlrn. gesammelt.

—** Wie man vernimmt, haben die Regierungen von Mecklenburg-Schwerin, Lüneburg und Hamburg gegen das Ansinnen des Handelsministers v. d. Heydt, welcher der Berlin-Hamburger-Eisenbahngesellschaft bei einer Strafe von 200 Thalern für jeden Tag anbefohlen hat, vom 1. April an Nachtzüge einzurichten, Protest erhoben, da die Bahn keine rein preußische und die durch eine solche Einrichtung verursachten Mehrkosten in keinem Verhältniß mit den zu erzielenden Vortheilen stehen, da in Wahrheit dadurch nur eine Frist von 5 Stunden für das korrespondirende Publikum erzielt wird. Sicherem Vernehmen nach, meldet der „H. Korr.", ist in der am 30. März zu Ludwigslust stattgefundenen Ausschuß-Versammlung beschlossen worden, dem Ansinnen der preuß. Regierung nicht nachzukommen und die Folge der Strafandrohung Preußens abzuwarten.

— Der vor dem Kreisschwurgerichte verhandelte Prozeß wegen Kindermordes endete mit der Freisprechung der Angeklagten von der Anklage des Kindermordes; dagegen wurde dieselbe wegen verheimlichter Beerdigung ihres neugebornen Kindes zu 3 Monaten Gefängniß verurtheilt.

— Das Ministerium soll beabsichtigen, noch in dieser Session einen die Besteuerung der Eisenbahnen betreffenden Gesetzentwurf den Kammern vorzulegen.

— Die Frage rücksichtlich des Zeitpunktes, wenn die Veröffentlichung einer Anklageschrift oder eines andern Schriftstückes eines Kriminalprozesses gestattet, ist jetzt vom Obertribunal dahin entschieden worden, daß eine solche Veröffentlichung nicht eher stattfinden dürfe, als bis die Prozeßverhandlung vollständig beendigt und das Urtheil ergangen sei.

† Hr. Renz wird die so anziehende Steeple-Chase dem Publikum auch in dem jetzigen Zirkus vorführen; zu diesem Behufe wird diejenige Stelle des Zirkus, an welcher sich jetzt das Orchester befindet, durchbrochen.

† Dem am Friedrich-Wilhelmstädtischen Theater engagirten Schauspieler Hrn. Mayerhöfer ist die Konzession zur Errichtung eines beständigen Theaters in Potsdam ertheilt worden.

† Aus Görlitz erfährt man, daß sich der dortige Gewerberath selbst aufgelöst hat.

† Zur Errichtung eines Denkmals für den Grafen von Brandenburg sind bis jetzt 15,222 Thlr. 26 Sgr. 7 Pf. eingegangen.

— Ein höchst verwickelter Meineidsprozeß wurde vorgestern vor dem Stadtschwurgericht verhandelt, der dadurch an Interesse gewann, daß der Angeklagte ein wohlhabender Hauseigenthümer hierselbst war. Derselbe hatte einem Schankwirth das Inventarium einer früher von ihm betriebenen Gastwirthschaft verkauft, und ihm außerdem eine Wohnung in seinem Hause vermiethet. Ueber das letztere Geschäft war ein gehöriger Miethsvertrag zwischen dem Vermiether und Miether abgeschlossen, worin auch noch andere Bedingungen in Betreff der Wohnung aufgenommen waren. Als es späterhin deshalb unter den Parteien zur Klage kam und der Miether zum Beweise seiner Behauptungen einen Miethskontrakt überreichte, bestritt der Angeklagte seine Unterschrift unter demselben und leistete auch den ihm deshalb auferlegten Eid dahin, daß er den Kontrakt weder selbst geschrieben noch unterschrieben, noch einem Andern den Auftrag zur Unterschrift gegeben. Hierdurch soll der Angeklagte wissentlich einen Meineid begangen haben. Auf Grund des geführten Beweises sprachen die Geschwornen das Schuldig über den Angeklagten aus, in Folge dessen das Gericht gegen ihn auf 2½ Jahr Zuchthausstrafe und Verlust der Ehrenrechte erkannte.

— Polizeibericht vom 31. März. In der Nacht vom 27. d. M. sind aus dem Geländer der über den Landwehrkanal führenden von der Heydt-Brücke, und zwar aus 4 Fächern, abermals die eisernen Kreuzstücke nebst den Rosetten abgebrochen und gestohlen worden. — Gestern Mittag wurde in dem Landwehrkanal nahe der Potsdamer Eisenbahnbrücke die schon sehr in Verwesung übergegangene Leiche eines unbekannten Mannes, die nach dem Obduktionshause geschafft worden ist, aufgefunden.

—** Betreffs einer im vorgestrigen Polizeibericht enthaltenen Notiz geht uns folgende Mittheilung zu: „Das in der „Urwähler-Zeitung" vom 30. März aufgeführte, mich betroffene Unglück, muß ich näher auseinandersetzen. Sieben Arbeiter, worunter auch ich, erhielten vom Werkführer P. den Befehl, ein 50 und einige Zentner schweres Gitter auf der hohen Kante fortzuschaffen, und trotz der Bemerkung, daß hierzu unsere Kräfte nicht ausreichten, bestand der P. nicht allein darauf, sondern ließ noch 3 Arbeiter zurückgehen, und nun mußten wir Vier die Arbeit verrichten. Wir gehorchten, doch unsere Kräfte hielten das Gitter nicht, es schlug um, und zerschmetterte mir beide Beine; unrichtig ist es, daß ich das Gleichgewicht verloren habe, gestolpert bin, und das Gitter losließ. Ich bleibe zeitlebens ein Krüppel, und werde daher meinen Regreß an den Schuldigen seiner Zeit nehmen.

Der Schlossergeselle Koch."

Königsberg. Auf dem letzten Provinzial-Handwerker-Innungstage wurde der Plan zur Errichtung eines Versorgungs-Instituts für altersschwache, hülfsbedürftige Handwerksgenossen angeregt und mit Beifall aufgenommen. Zur Realisirung dieses Planes fanden sich über 100 Innungsmeister als Vertreter der verschiedenen Innungen zusammen, um mit der Berathung eines bezüglichen Statuts zu beginnen; eine zweite Versammlung ist bereits angesagt.

Bremen, 31. März. Durch heute erschienene Bekanntmachung des Senats wird das Umhertragen von Schriften und Abbildungen, so wie die Veröffentlichung durch Maueranschläge bei 50 Thaler Strafe verboten. Eine zweite Bekanntmachung verordnet, daß, da die Wahl des Obersten für die Bürgerwehr unter gegenwärtigen Umständen nicht stattfinden könne, der Oberst-Lieutenant Reuter mit Fortführung des Oberkommandos der Bürgerwehr in bisheriger Weise einstweilen beauftragt ist.

(Tel. Dep.)

Weimar. Wie gemeldet, mußte kürzlich das Militär im Fürstenthum Sondershausen die deutsche Kokarde ablegen. Es ist dieses von einer gewissen Seite auch hier gewünscht worden, hat aber an dem Willen des Großherzogs selbst Hindernisse gefunden, indem derselbe erklärte, daß er solches durchaus nicht zugeben werde.

Nassau. Ein Beleg, in welcher Ausdehnung die Aus-

wanderung auch aus unserem schönen Lande vor sich geht, ist das Vernehmen, wonach aus einem Dorfe über hundert Personen auswandern, und die bei dem Ministerium eingetroffene Anfrage einer ganzen Gemeinde, ihre Auswanderung betr.

Luxemburg. Vor einigen Tagen erhielt Hr. Boch von der Fayencerie, dessen wir in der Missionsangelegenheit Erwähnung gethan, einen Brandbrief. In demselben wurde gedroht, wenn Hr. Boch nicht binnen 14 Tagen die unterbrochene Mission fortsetzen lasse, nicht einige, namhaft gemachte, den Geistlichen mißliebige Arbeiter sofort entlasse, nicht die Unterlehrerin der Gemeindeschule (die Hr. Boch aus eigenen Mitteln besoldet) durch eine andere, namhaft gemachte Lehrerin ersetze u. s. w., so werde seine ganze Fabrik in Brand gesteckt werden. Hr. Boch heftete diesen Brief zu Jedermanns Einsicht an das Fabrikthor; und darauf bemächtigte sich der Staatsanwalt des Aktenstücks, um die gerichtliche Untersuchung einzuleiten. Es kann nicht zweifelhaft sein, aus welcher Quelle eine solche Drohung entspringt.

Frankfurt. Am verwichenen Sonnabend fand eine Bundestagssitzung statt, dieselbe war sehr kurz. Die kurhessische Verfassungsfrage ist Gegenstand der Verhandlung gewesen und es sind die Anträge des in dieser Sache niedergesetzten Ausschusses angenommen worden.

Paris. Der „Moniteur" brachte alltäglich, bis zum Zusammentritt der servilen Kammern, eine Fluth von Dekreten, die alle nach einem von L. Napoleon oktroyirten Dekrete, Gesetzeskraft haben. Aus den am letzten Tage, 29. März, erschienenen Dekreten heben wir folgende hervor: Die Gehälter der eifrigsten Handlanger der Regierung, der Präfekten sind erhöht; sie betragen für die erste Klasse 40,000, für die zweite 30,000, für die dritte 20,000 Franken. Die Journale und periodischen Schriften, welche sich mit den Wissenschaften, den Künsten und der Landwirthschaft beschäftigen, werden auch ferner stempelfrei sein. Den desertirten Matrosen der Handelsmarine, welche nicht definitiv verurtheilt sind, wird Amnestie bewilligt. Weitere Dekrete betreffen die nach Cayenne Deportirten, die Waldungen in Korsika 2c. 2c. — Diejenigen der im Kaffee Danemark und zu Batignolles verhafteten Personen, deren Freilassung nicht erfolgt ist, haben bereits mehrere Verhöre bestanden. Es sind meistens Deutsche und Italiener; doch befinden sich auch einige Franzosen darunter. — Viele hiesige Fabrikanten haben das Mißgeschick gehabt, Adler anfertigen zu lassen, die nach links schauen, während sie nach rechts schauen sollen.

Mit jedem Tage wird die Zahl der Ausweisungen aus Frankreich größer. Tausende haben der Heimat Lebewohl sagen müssen. Die nach der algerischen Strafkolonie Lambessa bestimmten Deportirten werden in drei verschiedenen Kolonnen hinübergeschafft: die eine, 1100 Mann stark, über Algier, die zweite, 1250 Mann stark, über Oran, und die dritte, aus 400 Mann bestehend, über Bona. Man hat auf diese Weise den Zusammenfluß der Sträflinge vermeiden wollen.

Paris, 30. März. Es ist die Botschaft erschienen, in der nach Art. 11 der Verfassung der Präsident alle Jahre dem Senat und dem gesetzgebenden Körper den Stand der Angelegenheiten der Republik vorzulegen hat. Am Schlusse derselben heißt es: Bewahren wir die Republik, sie bedroht Niemanden, beruhigt Alle. — Der gesetzgebende Körper hat sich konstituirt und seine Büreauwahlen getroffen. — Cavaignac, Carnot, Henon haben durch einen gemeinschaftlichen Brief die Ableistung des vorgeschriebenen Eides verweigert, welcher Schritt seitens der Regierung als Niederlegung des Abgeordnetenmandats angesehen worden ist. (Tel. Dep.)

London. Der Waffenstillstand, der gegenwärtig zwischen den parlamentarischen Parteien herrscht, wird gewiß bis zu den Osterferien anhalten und die Dauer des Derby-Ministeriums bis in die zweite Hälfte des April sichern. Die verschiedenen Gelder zur Erhaltung von Armee und Flotte werden ohne nennenswerthen Widerstand bewilligt, der korrumpirte Wahlflecken St. Albans wird seines Wahlrechts beraubt, sogar die Miliz-Bill und mehrere andere bereits im Februar angekündigte Maßregeln werden im Sinne der Regierung angenommen werden. So stark die Schutzzöllner auch der Zahl nach im Unterhause sein mögen, auch sie und ihr hochbegabter Führer machen die wenig tröstliche Erfahrung, daß es hier wie anderswo den Landjunkern an den eigentlichen politischen Köpfen fehlt. — Graf Derby soll es sehr schmerzlich empfinden, daß die beiden einzigen hervorragenden Mitglieder seines Cabinets, Disraeli und der Lord-Kanzler St. Leonards (bisher Sir E. Sugden) Kreisen der Gesellschaft entsprungen sind, die dem landbauenden Adel als wenig ebenbürtig betrachtet werden. Disraeli verleugnet den Juden keinen Augenblick, und wenn man auch dem hochgelehrten Lordkanzler die Herkunft von einem Vater, der ein Flickschneider war, eher zur Ehre als zum Nachtheil anzurechnen Lust hat, so erregt doch wieder der Umstand, daß er selbst seine eigene Köchin geheirathet hat und diese weder hof- noch gesellschaftsfähig machen kann, einiges Bedenken. Außer seinem allmäligen Abfall vom Schutzzoll drängt daher Lord Derby vor Allem die Unfähigkeit seiner Partei zu andern politischen Grundsätzen hinüber. Die Vermuthung, er werde mit den Peeliten eine Vereinigung zu Stande bringen, erhält sich und gewinnt täglich an Boden. Inzwischen rüstet man sich überall eifrig zu den bevorstehenden Wahlkampfe. Nach aus Amerika angelangten Nachrichten soll Kossuth im Begriffe sein, sich nächstens wieder nach England einzuschiffen.

Konstantinopel. Zur Ausgleichung der noch schwebenden Streitigkeiten ist ein hoher Beamter von hier nach Kairo gesandt worden. (Tel. Dep.)

Vermischtes.

— Es ist in England jetzt im Plan, den elektrischen Telegraphen zu gleicher Bestimmung der Zeit in Anwendung zu bringen. Bekanntlich fällt auf dem Observatorium in Greenwich mit dem Schlage 12 eine sonst oben sichtbare Kugel herab. Eine solche Kugel soll nun an dem telegraphischen Bureau auf Charing-Croß in London angebracht und durch den Telegraphen mit der von Greenwich in Verbindung gesetzt werden und indem sie herunterfällt, die Normalzeit längs aller telegraphischen Drähte des Landes angeben, so daß es in Hull, Holyhead, Aberdeen, Harwich und Davenport zu gleicher Zeit 12 Uhr Mittags schlägt; auch die großen Uhren Londons sollen danach gestellt werden, und es heißt, daß alle englischen Eisenbahn-Verwaltungen sich dahin verständigt haben, eine ganz genaue Gleichförmigkeit der Zeit auf diese Weise für die Eisenbahnen herzustellen.

— Schon zu Napoleon's Zeit hat man aus den Buchstaben der beiden Worte révolution française (französische Revolution) das Anagramm (Buchstabenversetzung) zusammengesetzt: un Corse la finira (Ein Korse wird sie beendigen); aber es blieben 4 Buchstaben otvé dabei übrig. Jetzt hat man die vollständige Lösung dahin gefunden, daß man sagt: un Corse voté (élu gewählt) la finira.

— Beim Schwurgericht von Niederbaiern saß dieser Tage eine ganze Bauernfamilie auf der Anklagebank, und wurde Vater, Mutter und Tochter wegen Brandstiftung ersten Grades zum Tode verurtheilt, während die drei jüngeren Kinder wegen Diebstahls und Widersetzung zu 16- und 10jährigem Zuchthaus und zu 2jährigem Arbeitshaus verurtheilt wurden.

Verantwortlicher Redakteur: Hermann Holdheim in Berlin.

Berlin, Verlag von Theodor Hetzmann.

Hierzu eine Beilage.

Druck von W. Vormetter in Berlin, Kommandantenstr. 7

Beilage zu Nr. 78. der Urwähler-Zeitung.

Donnerstag, den 1. April 1852



Kreutzberg's große Menagerie,
in der Charlottenstraße.
Heute: Vorstellung sämmtlicher großer Raubthiere, Haupt-Fütterung 5 Uhr. Zum Beschluß: Das afrikanische Gastmahl, wo der Thierbändiger mit Löwen, Tiger und Hyänen an einer Tafel speist.

Nach **New-York,** New-Orleans, Galveston u. Indianola (in Texas), der deutschen Colonie Dona Francisca (in Südbrasilien), Australien, Valdivia, Valparaiso, San Francisco 2c. werden unter Aufsicht und Empfehlung des hiesigen Centralvereins für die deutsche Auswanderungs- u. Colonisations-Angelegenheit, Unter den Linden 54.55., Personen und Güter zur Beförderung täglich angenommen, in der Expedition, Berlin, Kommandantenstr. Nr. 17.

NB. Die Beförderung nach New-Orleans, Galveston u. Indianola hört mit dem 15. April auf und beginnt erst wieder am 1. September. Die einzige direkte Expedition nach diesen Häfen von Hamburg geschieht durch die Herren Knorr u. Holtermann, wie überhaupt diese Herren nur die Einzigen sind, welche von Deutschland direkt nach Indianola Schiffe gehen lassen. Zur Annahme von Passagieren für diese Fahrten ist die Exp. Kommandantenstr. 17. ermächtigt.

Die Kuchenbäckerei von Adolph Körner,
Kochstr. Nr. 35. empfiehlt ihre vorzüglich gutschmeckende Bärmwaare, Theesachen, Blätterteige, Bonbons, Tragues aller Art; auch bemerke, daß ich durch mein letztes sechsjähriges Conditioniren in der Hof- oder Schauß'schen Conditorei alle meine Waare nach der dort beliebten Methode eingeführt und meinen verehrten Abnehmern verabfolgen, auch Bestellungen prompt ausführen werde. **Adolph Körner.**

Neue Wilhelmstr. 9. sind 10 Stück gebrauchte, aber noch gut im Stande erhaltene Rolljalosien, zu Fenstern und Laden passend, billig zu verkaufen.

Gas-Coaks, bester Qualität, à Tonne 22 Sgr., à Scheffel 5½ Sgr., bei größeren Parthien billiger, Neue Friedrichsstraße Nr. 45. im Comptoir.

Trockener, Linumer Torf 1. Klasse billigst, N. Friedrichsstr. 45., Georgenstr. 17. u. am Kupfergraben 7.

Mehrere 1000 Sonnenschirme von 1⅓ Thlr. an, Promenaden-Knicker 2c. billig zu verkaufen; auch werden Schirme reparirt und neu bezogen in der Fabrik, Markgrafenst. 83. 2 Tr. Rehage.

Metallbuchstaben in jeder beliebigen Schrift u. Größe, ächt vergoldet oder lackirt in allen Farben, empfiehlt billigst
P. J. Thouret, Charlottenstr. 88.

Eleg. mah. gut gearb. Kleider- u. Wäschsekretäre u. Spiegel st. am billigst. a. 1. Hand z. v. Friedrichsgracht 50 v. 2 Tr. b. Tischler.

Es sind noch 5 bis 6000 Stück alte Zigarren meistentheils gute Rester zum Einkaufspreis zu verkaufen Kochstr. 11.

Ich verlege meine Garnhandlung am 3. April c. von der Spandauerstr. Nr. 49 nach der Poststr. Nr. 14, 1 Treppe.
Levin Gerson Wolff.

---

1 Mah., 1 Schlafsopha bill. zu verkauf. Gr. Hamburgerstr. 4. part.

Ein modernes fast neues 9füßiges Billard ist auf dem Windmühlenberg zu verkaufen.

Höchst beachtenswerthe Anzeige.
Die von Tuchfabrikanten hier errichtete Tuchniederlage en detail verkauft, um ihre Fabriken vollständig zu beschäftigen, zu außerordentlich billigen Preisen, und wird man bei jedem Versuch die Ueberzeugung gewinnen, daß man bei vorzüglicher Beschaffenheit der Waare hier bedeutend billiger einkaufen kann als in den täglich angekündigten Ausverkäufen in Kleiderhandlungen.
Man bittet genau zu achten auf Fischerstr. 5. part.

Damenscheitel,
neue Erfindung: in blossem Kopf zu tragen; desgl.
patent. Haartouren für Herren
empf. W. Schmidt j., Hof-Friseur, Jerusalemerstr. 15, 1 Tr.

Cigarren in allen Gattungen, hauptsächlich aber 250 Stück z. 1 Thlr. u. 100 Stück z. 11 Sgr., so wie Rester-Cigarren von 50 bis 125 Stück von 6 bis 14 Sgr. sind zu haben
Leipzigerstr. Nr. 105, auf dem Hofe,
im Cigarren-en-gros-Ausverkauf.

Für Tapezier und Möbel-Händler.
Baumwollene Möbel-Damaste, à 4 Sgr.
Baumwollene Gobelins, à 5 Sgr.
Baumwollene Imperials, à 6 Sgr.
Halbwollene Imperials, à 9 Sgr.
empfiehlt in schönen lebhaften Farben
J. Singer,
Markgrafen- und Schützenstraßen-Ecke.

Holzkohlen
trocken und gesiebt, à Tonne 15 sgr. bei 5 Tonnen à 13½ sgr. frei ins Haus. **J. L. Stolzenburg,** Gr. Hamburgerstr. 10.

Geschäfts-Eröffnung.
Dem geehrtem Publikum mache ich hiermit die ergebenste Anzeige, daß ich das von Herrn **Carl Günther** bisher inne gehabte **Tabacksfabrik-Geschäft** käuflich übernommen habe und fortan auf eigene Rechnung fortsetzen werde. Indem ich das meinem Herrn Vorgänger geschenkte Vertrauen auch auf mich geneigtest zu übertragen bitte, empfehle ich mich mit einem gut assortirten Lager **preiswürdiger Cigarren** so wie **guter alter Rauch- u. Schnupftabacke** unter der Versicherung billiger und reeller Bedienung.
Berlin, 1. April 1852. Fritz Woltmann,
Alexanderstr. 46., Ecke der Neuen Königsstraße.

Solinger Stahlrahmen
zu Cigarren-Etuis und Porte-monnaie's in sehr verschiedenen Façons zu Fabrikpreisen bei
J. A. Krause jun.,
Große Hamburgerstr. Nr. 16.

Carl Busch,

Schützenstraße Nr. 4.,

Zweites Lager:

Alexanderplatz- und Landsbergerstraßen-Ecke,

empfiehlt

sein großes Lager heller und dunkler französischer Cattune zu den billigsten Preisen.

Angola-Cachemires, alle Farben, à 10 sgr.

Drell und Nanquins zu Kinder-Anzügen, à 3 und 4 sgr.

Möbel-Damast und Imperial v. $4\frac{1}{2}$ sgr., ausgezeichnete Fonds- und Plaids-Tücher in ganz neuen Desseins, eben so Long-Chales zu billigen Preisen v. 2 u. $2\frac{1}{2}$ thlr. an.

Charlottenstraße Nr. 4.,

geradeüber dem Circus, parterre.

Wegen Auflösung eines bedeutenden Cigarren-Geschäfts sollen, um schnell zu räumen, Hamburger, Bremer und Pfälzer Cigarren, alle Sorten alt und abgelagert, zur Hälfte des Kostenpreises, als: La Marquette, La Garonna, La Integridad, La Corona, schnell verkauft werden.

!! Pfälzer Cigarren. !!

Reelle Pfälzer Cigarren ohne Einlagen von Landtaback empfehlen billigst **H. Spitzner u. Comp.**, Stralauerstr. 53.

---

25 Stück Cubana Cigarren

zu $2\frac{1}{2}$ und 3 Sgr., 25 St. India 4 Sgr., 25 St. Paloma 5 Sgr. 2c. sind immer vorräthig bei R. Wolff,
Spittelmarkt Nr. 5.,
der Kirche gegenüber.

Da **nun unwiderrufl. nächsten Sonnabend der große und billige Ausverkauf von echter Leinwand,** welche von Mitglieder der Weberinnung chemisch geprüft u. von diesen für echt Leinen befunden, daher jedes Stück mit Stempel „rein Leinen" versehen, wodurch die Käufer vor Täuschung bewahrt sind), des schnellen Absatzes wegen, gänzlich aufhört, sollen nun die letzten Vorräthe, da das Verkaufslokal bereits Sonntag bezogen wird, zu nachbenannteu nie wieder vorkommenden billigen Preisen verkauft werden, als:

Feine gebleichte Leinwand das Stück zu einem Dutzend Hemden, für $5\frac{1}{2}$, $6\frac{1}{2}$ u. 7 Thlr. Gröbere und ganz starke Sorten Leinwand das Stück $2\frac{1}{2}$, $3\frac{3}{4}$ u. 4 Thlr. Ganz feine Leinwand zu 14 Hemden hinreichend, das Stück 8, 9, 10, 12 u. 15 Thlr. Echt leinene weiße Taschentücher, das halbe Dutzend. $12\frac{1}{2}$, 15, 25 Sgr. u. 1 Thlr. Noch einige Dutzend Handtücher, und feine gut genähte Oberhemden jetzt das halbe Dutzend $4\frac{1}{2}$ Thlr. reeller Werth 8 Thlr.

Burg-Straße Nr. 11.

Linumer Torf erster Klasse, aus der Remise billig bei **J. L. Stolzenburg,** Große Hamburgerstr. 10. NB. Auch werden 100 St. à 14 Sgr. frei ins Haus geschickt.

Alte Gummischuhe kauft Lenz, Kommandantenstr. 38 im Tabacksl.

Die Städtische Gas-Coaks-Niederlage,
Große Hamburgerstraße Nr. 10.,
liefert die Tonne Coaks mit 25 Sgr. frei ins Haus.

Für Juwelen, Gold u. Silber zahlt die höchsten Preise
E. Wieselmoser, Kommandantenstr. 25.

Die höchsten Preise für getragene Kleidungsstücke, Pfandscheine, Uhren, Gold und Silber zahlt,
Rosenfeld, Molkenmarkt Nr. 11.

Lumpen, Knochen, w. Glas, alt Papier w. gekauft Wilhelmstr. 122.

---

1 Stube mit separatem Eingang ist an 1 Herrn od. Dame sogleich Koppenstr. Nr. 62a., 3 Tr. rechts zu vermiethen.

Reineckendorferstr. Nr. 33 ist eine freundliche Kammer mit auch ohne Möbel zu vermiethen bei Schade.

☞ Strohhut-Näherinnen werden verlangt, in der Strohhut-Fabrik, Wollankstr. 15. **Unger.**

Lumpen-Sortirfrauen finden N. Friedrichstr. 17 Beschäftig.

Eine geübte Einfasserin w. verl. Kl. Hamburgerstr. 26 b. Picht.

---

1 Lehrl. verlangt Pfefferkorn, Schneidermstr., Prenzlauerstr. 9.

Gründlichen Clavier-Unterricht mit Verbind. d. musik. Theorie ertheilt ein Musiklehrer à St. 10 Sgr. Adr. nehmen entg. die Herren Plötz, Kochstr. 49, Juergens, Neue Friedrichstr. 52.

Englischer Sprachunterricht f. Auswanderer n. Amerika 8 St. 1 thlr. b. Verf. d. Reise n. Amerika. Sparwaldsbr. 1a, 3 Tr.

Concessionirtes **Schnell-Schönschreibe-**
Institut des Calligraphen **J. Spieß,** Friedrichsstr. 189.
eine Treppe (zwischen der Kronen- und Mohrenstraße).

Neue Lehr-Curse für Herren, Damen u. Schüler (getrennt.) Es wird Jedem in 20 Lehrstunden eine überraschend schönere und freiere Handschrift garantirt. —

Für Syphilitische, Flechtenkranke 2c. bin ich täglich in meiner Wohnung, Roßstr. 8, früh bis 9, Nachmittags von 4—5 Uhr, zu sprechen. Dr. E. Meyer, praktischer Arzt u. Wundarzt.

Radikale Heilung
aller Unterleibskrankheiten,

als: Magenschwäche, Verdauungsbeschwerden, Stuhlverstopfung, Stockungen, Hämorrhoiden, Blähsucht, Verschleimung, Hypochondrie u. die verwandt. Krankheiten, durch zahllose Erfolge bestätigt.

durch die bekannte

Dr. Kiesow'sche Lebens-Essenz.

Preis pro ganze Flasche 25 Sgr.
" " halbe " $12\frac{1}{2}$ "
Gebrauchsanweisungen gratis bei jeder Flasche.

Die Entstehung der Unterleibs-Krankheiten, Ursachen derselben und viele Krankheitsfälle aus seiner Praxis, sowie deren schnelle und radicale Heilung, mitgetheilt von einem praktischen Arzte für Nichtärzte.

Elegant broschirt. 64 Seiten. 3 Sgr. (4 Schill. Cour.)
Bestellungen beliebe man zu richten an die Herren
Gebr. Berendsohn in Hamburg.
Augsburg. **J. G. Kiesow.**

Die Verlagshandlung von Silvius Landsberger
ist von nun an: **Spandauerstr. Nr. 71.**

---

500 Thlr. werden v. einem Geschäftsm. z. 2. sichern Hypothek verl., Selbstdarl. w. geb. ihre Adr. in d. Exp. d. Z. ab. sub. L. 59.